

Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteht
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme bis Nachmittag 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 39.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 16. Mai 1914.

Telephon
Nr. 49.

36. Jahrg.

Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 14. Mai. Der Kaiser wohnte am Dienstag bei Metz einer militärischen Übung bei, auf einem Gelände, auf dem sich auch im deutsch-französischen Kriege von 1870/71 heftige Kämpfe abgepielt haben. Und seltsam, genau wie damals bei der Einschließung, die von häufigen starken Regenfällen begleitet war, regnete es auch diesmal „in Strüppen“. Unter den den Kaiser umgebenden Personen befanden sich auch Statthalter v. Dallwitz und Staatssekretär Graf v. Rüdern. Dienstagabend reiste der Kaiser von Metz ab und traf Mittwoch früh in Wiesbaden ein. Dort begab er sich zunächst nach kurzer Begrüßung auf dem Bahnhofe nach dem Fürstentempel und von da im offenen Auto nach dem Schloß. Er wurde auf dem Wege von einem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt.

Wiesbaden, 13. Mai. Der Kaiser machte gestern nachmittag mit Begleite einen Ausflug im Automobil und wohnte abends der Festvorstellung im Hoftheater bei, wo die „Journalisten“ von Gustaf Freitag gegeben wurden.

Wiesbaden, 15. Mai. Auf Allerhöchsten Befehl ergangen gestern abend die diesjährigen Festvorstellungen der königlichen Schauspiele mit Gustaf Freytags „Journalisten“. Das Haus war mit Girlanden geschmückt und von einer glänzenden Gesellschaft gefüllt. Unter Führung des Intendanten Baron Mügenbecher erschien in der großen Hofloge der Kaiser, den das Publikum mit Hochrufen empfing.

Prinz Eitel Friedrich als Kommandeur der Bieten-Husaren. Wie in Rathenow bestimmt verlautet, tritt Oberst von Baumbach unter Beförderung zum Brigadeführer von seinem Posten als Kommandeur des Bieten-Husarenregiments zurück. An seine Stelle tritt Prinz Eitel Friedrich von Preußen.

Ueber die Ehe des Königs Manuel wurden allerlei Gerüchte verbreitet, die von der Brüsseler Munitur als jeder Unterlage entbehrend gekennzeichnet worden sind. Nunmehr wird auch offiziell mitgeteilt, daß die Gerüchte unwahr sind. Der König und die Königin leben in durchaus glücklicher Ehe.

Der Arbeitsplan des Abgeordnetenhauses. Der Entenontent des Abgeordnetenhauses trat am Dienstag zur Besprechung der Geschäftslage zusammen, und kam überein, dahin zu wirken, daß die Staatsberatung am 20. d. Mts. zum Abschluß gebracht wird, und zwar unter der Voraussetzung, daß unmittelbar nachher, also am Tage nach Himmelfahrt, eine allgemeine Aussprache über die Beamtenbesoldung stattfindet, entweder im Anschluß an die erste Lesung der Besoldungsnotelle, oder an einen zu diesem Zweck noch zu formulierenden Antrag. Nach wie vor soll aus der zweiten und dritten Staatsberatung die Vorbringung von Wünschen bezüglich der Beamtenbesoldung ausgeschlossen bleiben. Dem Präsidenten wurde der Wunsch ausgesprochen, sich mit der Staatsregierung in Verbindung zu setzen, welche Vorlagen noch vor der Vertagung bis zum Herbst notwendig zu erledigen seien, und wann diese Vertagung bis zum Herbst in Aussicht genommen sei.

In den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses wurde Mittwoch festgestellt, daß die Regierung beabsichtigt, auch das preussische Abgeordnetenhause nicht zu vertagen, sondern die Session zu schließen. Damit würden diejenigen Gesetze, die in der Tagung nach Pfingsten nicht mehr erledigt werden können, unter den Tisch

fallen, vermutlich also auch das Fideikommissgesetz. Als Grund des Schließungsverfahrens wird der Wechsel im Ministerium des Innern angegeben.

Berlin, 14. Mai. Im Reichstag erledigte man heute zunächst einige Reste des Kolonialrats und trat dann in die zweite Beratung des Etats für das auswärtige Amt ein. Der durch Trauerfall in der Familie verhinderte Reichskanzler wurde durch den Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Herrn von Jagow vertreten. Herr von Jagow gab einen Ueberblick über die internationale Lage. Bei einzelnen Stellen seiner Rede, besonders als er die Garantie für den Fortbestand des Dreibundes betonte, hatte Herr von Jagow den Erfolg, den Beifall des Hauses entgegennehmen zu können. Da sich dieser Beifall auch am Schluß seiner Rede wiederholte, dürfte man annehmen, daß die auswärtige Politik, wie sie bis jetzt betrieben wurde, von dem Hause gebilligt wird.

Das neue Marinelustschiff „L 3“, das in Friedrichshafen auf der Zeppelin-Luftbauwerft fertiggestellt ist und demnächst abgenommen werden soll, wird voraussichtlich gegen Ende dieses Monats auf einige Tage die Johannisbader Halle beziehen, die seit der Fertigstellung des „L 2“ unbenutzt geblieben ist. Von dort erfolgt die Ueberführung nach Fuhlshüttel bei Homburg, später nach Ruyhaven.

Zum Tode der Gemahlin des Reichskanzlers.

Ueber die Trauerfeier im Reichskanzlerpalast wird berichtet: In dem zur Trauerkapelle umgewandelten Kongressaal des Reichskanzlerhauses fand Mittwoch mittag die Trauerfeier für die ihrem Gatten, ihren Kindern und ihrer Lebensarbeit so früh entzogene Frau v. Bethmann-Hollweg statt. Die Kaiserin war persönlich erschienen, der Kaiser ließ sich durch den Prinzen Eitel Friedrich vertreten, ferner waren zugegen der Kronprinz und die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin August Wilhelm, Prinz Oskar, Vertreter der deutschen Bundesfürsten, sämtliche Botschafter und Gesandte, die Hofstaaten, die Minister und Staatssekretäre mit ihren Gattinnen, die Präsidenten der Parlamente und eine unabsehbare Versammlung hervorragender Persönlichkeiten aus allen Zweigen des öffentlichen Lebens, insbesondere auch aus Kunst und Wissenschaft, der Handels- und Finanzwelt usw. Besonders zahlreich war auch die Generalität und das Offizierkorps vertreten. In der Mitte der Schmalfette des Saales war der Altar errichtet, vor dem der Sarkophag stand, geschmückt mit einem herrlichen Kranz aus weißen Rosen, dem letzten Gruß des kaiserlichen Paares, und einer Fülle anderer Blumen-gewinde. Die Trauerrede hielt Generalsuperintendent Dr. Lahusen über die von der Entschlafenen selbst gewählten Worte des 25. Psalm: „Leite mich in Deiner Wahrheit und lehre mich; Denn Du bist der Gott, der mir hilfst; täglich harre ich Dein. Denn keiner wird zusehen, der Dein hart.“ Gefänge des königlichen Hof- und Domchor, von der Entschlafenen ebenfalls noch selbst für diesen Zweck ausgewählt, umrahmten die Feier, die voll Wehmut und Wehge einen tiefen Eindruck in der Versammlung hinterließ. — Nach der Trauerfeier wurde der Sarg in aller Stille nach dem Stettiner Bahnhof überführt. Der Sarg stand auf einem vierhändigen Wagen, dem eine Anzahl von Kranzweigen folgten. Equipagen mit den nächsten Angehörigen der Entschlafenen schlossen sich an. Die Beisetzung erfolgte am Donnerstag im engsten Familienkreise in der

Bethmann-Hollweg'schen Familiengruft in Hohensfinow.

Oesterreich.

Wien, 15. Mai. Ueber das Befinden des Kaisers wird heute amtlich gemeldet: Die Nacht ist gut verlaufen. Die katarrhalischen Erscheinungen sind unverändert. Das Allgemeinbefinden ist vollkommen zufriedenstellend.

Die deutsch-französische Verständigung.

Die parlamentarischen Ausschüsse des deutsch-französischen Verständigungskomitees werden am 30. Mai in Basel zu einer Sitzung zusammen-treten, um über die nächsten Schritte einer deutsch-französischen Annäherung zu beraten. Der deutsche Ausschuss setzt sich aus 22 Reichstagsabgeordneten zusammen, sein Vorsitzender ist Abg. Haake (Soz.), sein Geschäftsführer Abgeordneter Hauptmann (Fortshr. Pp.) Im französischen Ausschuss sitzen 21 Mitglieder des Senats oder der Kammer unter dem Vorsteher des Barons d'Estournelles. Die Mitglieder des deutschen Ausschusses sind der National-liberale Dr. Bollert, die Zentrumsabgeordneten Dr. Belzer, Diez, Volz, Reubaus, Dr. Pfeiffer und Schwarze-Lippstadt, die Fortschrittler Hausmann, Fischbeck, Gotwein, Dr. v. Alst, Kiesling und Dr. Müller-Weinigen, die Sozialisten Bernstein, Dr. David, Dr. Frank, Haack, Ledebour, Scheidemann und Dr. Weiß und schließlich die Glässer Dr. Adkin und Dr. Högg.

Vom Balkan.

In Albanien herrscht dank dem Eingreifen der internationalen Kontrollkommission Waffenruhe. Es ist zu einem von beiden Seiten respektierten Waffenstillstand gekommen. Eine amtliche Meldung aus Balona berichtet, daß Fürst Wilhelm den albanischen Streitkräften den Befehl erteilte, die Feindseligkeiten einzustellen. Es besteht die Hoffnung, daß während des Waffenstillstandes ein die Interessen aller Beteiligten besetzender Ausgleich gefunden werden wird. Die entsprechenden Vorschläge sind bereits gemacht worden und haben die Zustimmung aller Großmächte gefunden.

Wien, 14. Mai. Aus Durazzo wird gemeldet: Der Mirbientfürst Bil Doba Pascha ist hier eingetroffen. 4000 Mann seines Stammes sind auf dem Marsche südwärts in den Krieg. Gefällige begleiteten die Freiwilligen. Weitere 6000 Nordalbaner werden in diesen Tagen südwärts gehen.

Saloniki, 14. Mai. Bulgarische Komitaischi versuchten in Dohra einen Aufstand. Sie warfen Bomben gegen öffentliche Gebäude, die stark beschädigt wurden. Starke bulgarische Bänder griffen serbische Truppen an und brachten ihnen erhebliche Verluste bei.

Amerika.

In Mexiko schreiten die von den Nordamerikanern unterstützten Rebellen bei weitem nicht so schnell vorwärts, wie sie es im Voraus anzukündigen ließen. Die Versuche der Einkreisung Guertas werden zwar fortgesetzt, zu einem Erfolge haben sie bisher nicht geführt. Entgegen den Newyorker Meldungen haben die Rebellen trotz wiederholter Sturmangriffe auf Tampico die Petroleumstadt noch nicht zu nehmen vermocht. Präsident Huerta denkt daher auch gar nicht daran, die Flinte ins Korn zu werfen, sondern erklärt, den Amerikanern bis zum letzten Atemzuge Widerstand leisten zu wollen. Er erklärte, die Rebellion Carranzas und Villas sei nichts weiter als ein maskierter Krieg der nordamerikanischen Union. Diese hätte die Rebellen nicht bloß mit Geld und Munition, sondern auch mit Freiwilligen unterstützt. Bei Torreon hätten ganze Kompanien von Amerikanern auf Seiten der Re-

hellen mitgeschossen. Viele hätten sogar amerikanische Uniformen getragen. Nach dem Kampfe seien über 200 Leichen amerikanischer Soldaten auf dem Schlachtfelde gefunden worden.

Mord und Plünderung geschehen und werden von Rebellen wie Huertalenten mit gleicher Wirkungsstärke ausgeübt. Auf einem Silberbergwerk bei Guadalupe wurde ein Engländer ermordet, als er die Untersuchung wegen des Diebstahls von Silberbarren anstellte. Der amerikanische Geschäftsführer wurde gleichfalls umgebracht. Ein zweiter Engländer, der zunächst geschickt werden konnte, wurde auch getötet. Auch andere Ausländer wurden verletzt; Deutsche sind nicht darunter.

New-York, 14. Mai. Tampico ist gestern nachmittags 2 Uhr von dem General der mexikanischen Bundesarmee Zaragoza geräumt worden, da die Munition seiner Leute erschöpft war. Die Konstitutionalisten unter General Pablo Gonzales sind in Tampico eingedrückt.

lokales u. Provinziales.

Sobrau D.-S., den 15. Mai 1914.

(Zur Bischofswahl in Breslau.) Das Breslauer Domkapitel hat der „Schles. Volkszeit.“ zufolge die Staatsregierung von seinem Beschluß benachrichtigt, die Bischofswahl in Breslau am Mittwoch, den 27. Mai vorzunehmen. Königlich Kommissar für die Wahl ist Oberpräsident Dr. von Günther.

(Bekanntes Examen.) Herr Mittelschullehrer Kastner von der hiesigen höheren Knabenschule hat die Rektorsprüfung mit Erfolg in Breslau abgelegt.

(Die neue Orgel), welche gegenwärtig in der hiesigen katholischen Pfarrkirche durch die Orgelbauanstalt Rimosch & Dürschlag, Rybnik zur Aufstellung gelangt, ist ein Werk von pneumatischem System, neuester, bester Konstruktion und ganz bedeutender Tonfülle. Die Orgel besitzt 32 klingende Register, 7 Koppeln, 2 Tremulanten, 1 Mollschweller, 1 Salonschweller, sowie 155 Registerzüge und zweifache freie Vorbereitung. Der Gebläseantrieb erfolgt durch einen 2 1/2 P.S.-Elektromotor. Das Gebläse liefert 36 cbm Wind in 1 Minute bei 120 m/m Wasserfallendruck. Die Orgel enthält über 2000 Pfeifen; die beiden Klaviaturen umfassen je 58 Tasten, das Pedal 30 Tasten. Herr Rimosch, die leitende Kraft der oben genannten Anstalt, ist seit ca. 1 Jahre selbständig und die hiesige Orgel sein erstes selbständiges Werk. Er hat sich in den größten Orgelbauanstalten Frankreichs, Italiens und der Schweiz ausgebildet und war zuletzt 9 Jahre hindurch technischer Leiter einer der größten Orgelbauanstalten Deutschlands. Herr Rimosch hofft, die Orgel bis zum Fronleichnamsfest spielfertig herstellen zu können. Die Anschaffungskosten betragen ca. 15000 M.

(„Patentbriefe“) bezeichnet der Volksmund schlechterdings die länglichen, hinten mit einer blauen Siegelmarke mit dem preussischen Adler verschlossenen Briefe, welche gegenwärtig von uniformierten Beamten jedem Bürger ins Haus gebracht werden. Woher diese Bezeichnung für die, mit einer Patentschaft nichts gemein habenden, die unangenehme Benachdichtigung der neuen Steuerveranlagung enthaltenden Briefe hergeleitet wird, ist nicht recht verständlich. Oder soll damit angedeutet werden, daß der steuerzahlende Bürger mit seiner Steuer gleichsam das Patengeld für das Kind „Staat“ bei seiner jedes Jahr sich erneuernden Wiedergeburt zu neuer Lebensfähigkeit zu entrichten hat? — Na — mag dem sein, wie es wolle, jedenfalls sieht man dem Eintreffen dieser „Patentbriefe“ mit gemischten Gefühlen entgegen, und mit einer gewissen Gereiztheit und schlecht verborgenen Neugierde öffnet man den Patentbrief. — Und wehe dem „Täufling“, wenn er seine Ansprüche auf das Patengeld gegen früher erhöht hat — es sind gerade keine glückverheißenden Segenswünsche, welche ihm für das neue Lebensjahr in stillem Verzen, oder auch in zornigem Wortschwall, mit auf den Weg gegeben werden. Doch das nicht alles, und wenn nicht etwa der Täufling diesen oder jenen seiner Paten in Bezug auf die Höhe seiner Einkünfte überschätzt hat — es soll dies sehr oft vorkommen — muß das Patengeld voll und pünktlich entrichtet werden. Auch damit, daß diesjahr mancher Bürger mit der Patentschaft für „Zwillinge“, namens „Einkommensteuer“ und „Werbbeitrag“ bedacht wird, wird man sich abfinden müssen, ob man will oder nicht.

(Blücherschächte.) Mittwoch nahm der Königl. Berghauptmann Schmeißer in

Gemeinschaft mit dem Kgl. Oberberggrat Fischer, vom Kgl. Oberbergamt Breslau, eine Besichtigung der im Bau begriffenen Bergwerksanlage „Blücherschächte“ bei Boguschkowitz, Kreis Rybnik vor.

(Feuer.) Heute nachmittags 1 Uhr wurde unsere Feuerwehr alarmiert. In dem ca. 7 km von hier entfernten Dorfe Borin, Kr. Pleß, brach in dem Wohnhause des Josef Pustelak Feuer aus, welches derartig um sich griff, daß es sich auf die danebenliegende Scheune, sowie auf das Wohnhaus der Witwe Pustelak übertrug. Alle drei Gebäulichkeiten wurden in kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Das Mobiliar konnte zum großen Teil herausgeschafft werden, während in der Scheune Stroh- und Heuvorräte mitverbrannten. Au der Brandstelle waren die Feuerspritzen aus Rogosna, Sobrau, Döhlen, Timmendorf, Kreuzdorf und Warschkowitz erschienen, welche teilweise eingriffen. Die Abgebrannten sind nur gering verletzt.

(90582 Postcheckkontoinhaber.) Im deutschen Reichsposstgebiet ist die Zahl der Kontoinhaber im Postcheckverkehr Ende April 1914 auf 90582 gestiegen. (Zugang im Monat April 909.) Auf diesen Postcheckkonten wurden im April gebucht 1664 Millionen Mark Guthabens und 1651 Millionen Mark Lastschriften. Bar gelblos wurden 1774 Millionen Mark des Umsatzes begeben.

(Regierungs- und Schulrat Volkmer) in Oppeln ist als Provinzialschulrat nach Coblenz versetzt worden.

(Pater Bonaventura †.) Der bekannte Kanzelredner, Pater Bonaventura ist am Dienstag in Berlin gestorben. P. Bonaventura Krosch war am 20. Dezember 1862 zu Karlsruhe l. B. geboren und wurde am 20. Juli 1888 zum Priester geweiht. Am selben Tage erhielt er nach der Feler die Nachricht vom Hinscheiden seiner Mutter. Zunächst als Seelsorger in der Seelsorge, u. a. als Kaplan in Heilsberg tätig, trat er 1892 in den Dominikanerorden. Nach umfassenden Studien in Düsseldorf und Toulouse wirkte er segensreich durch Predigten und apologetische Vorträge in vielen Städten Deutschlands (wiederholt auch in Mailand) und der Schweiz. Seine reiche rhetorische Veranlagung verschaffte ihm bald einen weltberühmten Ruf als Kanzelredner. Von 1896 bis 1905 wirkte er im Berliner Kloster St. Paulus. 1906 begab er sich zu zweijährigem Aufenthalt nach Amerika. Nach seiner Rückkehr wurde er Kurat der St. Paul in Berlin und Praedicator generalis („Generalprediger“); dieser Titel wird im Dominikanerorden hervorragenden Kanzelrednern vom Ordensgeneral oder vom Generalkapitel verliehen und berechtigt zu Ehre und Stimme in den Provinzialkapiteln. 1911 übernahm P. Bonaventura die Studentenseelsorge, die er bis zu seinem Tode beibehielt.

(Deutscher Tag in Bieltz-Biala.) Am Sonnabend, den 30., Sonntag, den 31. Mai und Montag, den 1. Juni d. J. findet in Bieltz-Biala ein Kongress der Karpaten-Deutschen statt, zu dem man zahlreiche Teilnehmer erwartet.

(Eine Dame mit der Rettungsmedaillen dekoriert.) Dem Fräulein Margarethe Schelbe in Hamburg wurde die Rettungsmedaillen am Bande verliehen.

(Ein Krebsheilmittel erfunden?) Aus Bad Hermsdorf bei Goldberg wird geschrieben: Der hier amtierende Arzt Dr. Krause hat ein Mittel gegen die Krebskrankheit erfunden. Das Mittel, welches er „Diablastin“ benannte, wird innerlich angewandt. Die „Allgemeine Medizinische Zentralzeitung“ beschäftigte sich in einem längeren Artikel eingehend mit der Erfindung, die bisher an einer großen Anzahl Patienten mit glänzendem Erfolge angewendet wurde.

(Eine interessante Entscheidung über Stadtverordnetenwahlen.) Eine in einer schlechten Stadt erfolgte Wahl von vier Stadtverordneten war angefochten worden mit der Begründung, der die Wahl leitende Bürgermeister habe bei der Hauptwahl öffentlich und wiederholt dazu aufgefordert, vier Namen zu nennen, weil er eine Stimmabgabe mit weniger Namen als unzulässig zurückweisen müsse. Der Breslauer Bezirksausausschuss wies die Anfechtungsklage ab, weil dieses Vorgehen des Wahlleiters richtig gewesen sei, das Oberverwaltungsgericht aber hob das Urteil auf und verwies die Sache an die Vorinstanz zurück, indem es entschied: Sind mehrere Stadtverordnete zu wählen, so darf kein Wähler von der Stimmabgabe aus dem Grunde zurückgewiesen werden, weil er nur für weniger Personen stimmen will. Hat der Wahlleiter erklärt, daß er Wähler, die weniger Namen nennen würden, als Stadtverordnete zu wählen sind, zurückweisen werde, so werden die Wähler dadurch über die Grenzen ihrer Wahl-

befugnis in einen Irrtum veretzt, der das Ergebnis der Wahl zu beeinträchtigen geeignet ist.

(Gleiwitz erhält den Divisionsstab.) Die „Volksstimme“ meldet: Wie uns mitgeteilt, wird am 1. Oktober unsere Stadt eine Kriegsschule mit 200 Schülern und Divisionsstab erhalten, und zwar ist für diese staatlichen Einrichtungen das Grundstück Mollter-, Göttschkestraße auszufinden. Weiter werden an der Friedrichstraße zwei neue Villen gebaut werden.

(Die Abfahrt des „3. 6.“ von Riegnitz — Ankunft des Erschlussschiffes.) Die bereits seit einigen Tagen geplante Abfahrt des „3. 6.“ vom Riegnitz ist Dienstag früh 4 Uhr bei klarem Wetter erfolgt. Das Luftschiff fährt nach Belpzig, wo es dauernd stationiert bleiben wird. Um 7 1/2 Uhr ist das Luftschiff „3. 6.“ von Bosen kommend, in Riegnitz eingetroffen und vor der Halle glatt gelandet. Um 8 Uhr ist es zur Weiterfahrt über Görlitz nach Potsdam, wo es einige Zeit verbleiben soll, aufgestiegen. Das Militär-Luftschiff „S. B. 2“, das Dienstag früh 5 Uhr die Belpziger Luftschiffhalle zum Austausch des „3. 6.“ Belpzig verlassen hatte, erschien um 8,20 Uhr über Riegnitz. Das Luftschiff vollführte bei prächtigem Wetter eine dreimalige weitausgedehnte Schleifenfahrt über Riegnitz und Umgebung und landete um 9,20 Uhr glatt vor der Halle.

(Von der Riegnitzer Luftschiffergarnison.) Der Bataillonstab und die 2. Kompanie des 5. Luftschiff-Bataillons, die jetzt in Riegnitz garnisoniert sind, sollen dort, wie das „Viegn. Tagbl.“ hört, mindestens bis zum 1. Oktober 1915 bleiben. Es steht sogar eine wesentliche Verstärkung der Kompanie bevor. Die Kompanie ist jetzt etwa 180 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften stark. Diese Zahl soll um 40, also auf etwa 220 vermehrt werden. Um diese aufzunehmen, wird die Militärbaracke auf dem Haag, die den Luftschiffern als Kaserne dient, entsprechend verlängert.

(Zur Fleischerversorgung des oberschlesischen Industriebezirks.) Der Bürgermeister der Stadt Nikolai hatte beantragt, die Genehmigung zur Einfuhr russischer Schweine in geschlachtetem Zustande nach Nikolai zurückzugeben. Die Genehmigung wurde im Jahre 1912 erteilt und zwar hatte sich damals der Bürgermeister selbst darum bemüht. Da aber die Einfuhrschweine nach wie vor in Rostowitz geschlachtet werden müssen und nur in geschlachtetem Zustande nach Nikolai eingeführt werden dürfen, so erbittet der Bürgermeister hierzu eine Erlaubnis für die Lebensfähigkeit des städtischen Schlachthauses zu Nikolai. Er unternahm daher den Versuch, den Fortbestand dieser Koncession durch einen entsprechenden Antrag bei der Regierung zu verhindern. Die Regierung benachrichtigte die hierbei interessierte Preussische Verwaltung und diese äußerte sich dahin, daß eine Streikung des dem städtischen Teile des Fleischer Kreises (nicht der Stadt Nikolai allein) zugestandenen Kontingents den Umständen nach nicht am Platze sei. Nachdem auch der Regierungspräsident die in Betracht kommenden Verhältnisse einer Prüfung unterzogen hatte, traf er die Entscheidung, daß der Antrag des Bürgermeisters zu Nikolai abzulehnen sei.

(Pockenkrankungen im Kreise Larnowitz.) In Georgenberg bei Larnowitz stellte Sanitätsrat Kubitz bei einer Frauenperson, die von einem Besuch aus Bauröhre zurückgekehrt war, schwarze Pocken fest. Sofort wurden sanitäre und polizeiliche Maßnahmen getroffen. Die Kranke, alle Hausbewohner und diejenigen Personen, welche mit der Kranken in Verbindung kamen, wurden nach Larnowitz in Quarantäne geschafft, wo sie 3 Wochen verbleiben sollen. Auch der dortige Pfarrer, der die Kranke besuchte hat, mußte sich sanitären Maßnahmen in Larnowitz unterziehen. In Georgenberg wurden bereits Impfungen in größerer Zahl vorgenommen.

(Ein Radfahrer von einem Automobil getötet.) Donnerstag fanden in den ersten Morgenstunden Arbeiter, die zu ihrer Arbeitsstätte nach Oppeln gingen, auf der Malapanner Straße in der Nähe der Oppelner Gießerei liegende Leiche eines Mannes. Der Kopf wies sehr schwere Verletzungen auf, das Gehirn quoll hervor. Staatsanwalt und Polizei waren alsbald zur Stelle. Der Tote wurde von seinem Bruder und seiner Schwester erkannt. Es ist ein 21jähriger Brauereiarbeiter aus Kolonie Goslawitz bei Oppeln. Er arbeitete in einer Oppelner Brauerei. Es wurde festgestellt, daß er Mittwoch abend auf der Heimfahrt von einem Automobil überfahren wurde. Es kommen zwei Oppelner Automobile in Betracht, und zwar zunächst ein Automobil der Oppelner Automobil-

Zentrale, das von dem Sohne des Inhabers Mezel selbst gesteuert wurde.

Der Vater erschlagen. In Garmrau Nr. Groß-Sträßlich spielte sich in der Nacht zum Montag eine schaurige Tat ab. In dem Hause bei Woll u. waren eine Menge Gäste besammet, u. a. auch der Häusler Josef Görllich, ein Mann in den 70er Jahren, d. h. sein 38 Jahre alter Sohn, Eisler Josef Görllich aus Guitentag, Vater von mehreren Kindern. Im angeheiterten Zustande kam es zwischen dem Sohne und dem Vater zu Streitigkeiten wegen seines Pflichtteils. Hinterwäls kam es nochmals zu Auseinandersetzungen, in deren Verlaufe der Sohn einen armstarkigen Knüttel ergriff, und auf seinen Vater unbarmergig einschlug, bis er hinfiel. Der Sohn ließ den Vater im bewußtlosen Zustande liegen und begab sich zu einem Freunde. Der alte Mann raffte sich später auf und schleppte sich nach seiner Wohnung, dort angekommen, starb er nach einer halben Stunde. Görllich jw. ist verhaftet worden.

Die Anklage gegen den falschen Alexander. Der falsche Bürgermeister Thormann wird sich, wie aus Stettin gemeldet wird, auch unter der Anklage wegen wissentlichen Meineids zu verantworten haben. Das Ermittlungsverfahren hat ergeben, daß er in mehreren Prozessen als Zeuge aufgetreten ist und sich bei der eidlichen Versicherung auf den Namen Thormann bezeichnet hat. Wegen der Verhaftung, der sich im Stettiner Untersuchungsgefängnis befindet, wird ihm ganz wegen der verchiedenen Verbrechen und Vergehen Anklage erhoben.

Die Anträge Thormann-Alexanders abgelehnt. Aus Stettin wird gemeldet: Der Ablehnungsantrag Thormann gegen sämtliche Richter des Landgerichts Cöslitz ist Mittwochs durch Beschluß des hiesigen Oberlandesgerichts als unbegründet zurückgewiesen worden. In dem vom Verteidiger gestellten Antrag auf Untersuchung des Gesetzzustandes des Thormann wird u. a. behauptet, daß Thormann von der Mutter her, die eine Züchtung an Verfolgungswahnsinn litt, erblich belastet sei.

Stottartowig, 15. Mai. Eingebrochen wurde in der Sonntagnacht bei dem Gutswirt Zymonowicz hierseits. Entwendet wurde ein Barbetrag von annähernd 100 Mark sowie ein goldener Fingerring.

Loslau, 15. Mai. Der zehnjährige Sohn des Schuhmachermeisters Volkman von hier ist in der Werkstätte des Fleischermeisters Schmonski in einem Kessel mit siedendem Wasser und verbrühte sich derartig stark, daß an seinem Ankommen gewarnt wird.

Pischow, 14. Mai. Feuer brach in der Besetzung des Maschinenrißenden Kurzgeden in Pischow-Ronty aus, wobei die Scheune vollständig niederbrannte. Als man die Scheune genau untersuchte, fand man unter den verkohlenen Heberresten der Scheune auch die verkohlte Leiche eines Mannes. Die gerichtliche Untersuchung dürfte wohl baldere Aufklärung in der Sache schaffen.

Pischow-Dollen, 14. Mai. Dem früheren Ortsvorsteher und Auszügler Jgack Kaduth hierseits ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden.

Nikolai, 15. Mai. Auf der Gottmiltsgrube brach ein Streik der Bergarbeiter aus. Die ganze unterirdische Belegschaft — etwas über 300 Mann — ist in den Ausstand getreten. Infolge starker Vohrdeutungen kam der Streik zum Ausbruch. Der Ausschub der Streikenden überreichte der Direktion die Forderungen der Bergleute, die in der Hauptsache die Festsetzung der alten Gehaltsätze verlangen. Die Forderungen wurden dem Hauptaktionär der Aktiengesellschaft, Rentier Sternberg in Paris, weitergegeben. Die Streikenden verhalten sich sonst ruhig.

Breslau, 14. Mai. (Stechbrief hinter einem früheren Breslauer Magistratsassessor.) Der frühere Breslauer Magistratsassessor Dr. Braacklein, der zugleich auch Vorsitzender des Kaufmanns- und Gewerbegerichts war, später jedoch unter Hinterlassung einer größeren Schuldenlast aus den hiesigen städtischen Diensten scheidet, ist, wie dem „Bresl. Gen.-Anz.“ gemeldet wird, nach Unterzeichnung von 4500 Mark aus Pflauen gestüht. Die Staatsanwaltschaft hat bereits einen Stechbrief hinter ihm erlassen. Dr. B., der jetzt 37 Jahre alt ist, ließ in Pflauen seine Frau und drei Kinder mittellos zurück. Über seinen jetzigen Aufenthalt fehlt jeder Anhaltspunkt.

Striegau, 14. Mai. Im hiesigen Zucht-hause verstarb dieser Tage der Frauenmörder Kresschmer aus Wüsterberg. Er hatte im Jahre 1906 im Wüsterdorfer Walde bei Wüsterberg die Inwohnerin Frau Meigs ermordet und war deshalb vom Schwurgericht zum Tode verurteilt, später aber zu lebenslänglicher

Zuchthausstrafe begnadigt worden. Kresschmer hat somit das Verbrechen mit etwa acht Jahren Zuchthaus gefahrt.

Vermishtes.

— 88200 Mark Geldstrafe. Zu 88200 Mark Geldstrafe oder zwei Jahren Gefängnis wurde von der Strafkammer der Hamburger Boterietollektur Otto Müllenbach verurteilt, der wegen Betriebs der in Preußen nicht erlaubten Hamburger Stablotterielosen in 294 Fällen angeklagt war. Die mitangeklagten Hamburger Kollekture Lange, Mette und Klinge wurden zu 1000, 4200 und 3400 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Eine aufregende Verbrechensergabung erregte im Norden Berlins großes Aufsehen. Auf der Flucht vor der Kriminalpolizei fürzte der Wädergeselle Rudolf Woltsch mit einem Komplize von der vierten Etage des Hauses Schönwalderstraße 12 auf den Hof hinauf. Woltsch war sofort tot. Sein Komplize wurde lebensfähig verhaftet.

— Ein Opfer der spanischen Schicksalwindler. Um die Summe von 8000 Mark wurde ein Einwohner Neudölan betrogen, der trotz aller Warnungen auf den bekannten spanischen Schicksalwindler hineingefallen war. Die Schicksalwindler, die seit einiger Zeit wieder sehr rührig sind, wandten sich mit ihrer Bitte um Auslösung des 800000-Francs-Russes gegen ein Drittel Gewinn auch an den vertrauensseligen Neudölaner. Der Mann nahm seine ganzen Ersparnisse zusammen, fuhr nach Madrid, zahlte dort den Ruinen, die ihn empfingen, einen Koffenvorschuß von 8000 Mark und erhielt dafür einen Gepäckschein und einen Scheck. Glücklich, sich im Besitz des Jauberstüßels zur Hebung des reichen Schatzes zu befinden, wurde er, kaum in das Hotel zurückgekehrt, mit einer Depesche aus Neudölan überfallen, die ihn schleunigst und dringend nach Hause zurückrief. Ein Anglist vermutend, reiste der ahnungslose Mann sofort ab, um die Angelegenheit mit dem Koffer später zu erledigen. Im Hause mußte man nichts von einer Depesche. Die Aufklärung aber kam sehr bald aus Madrid. Derselben Leute, mit denen er in Briefwechsel gestanden hatte, und die ihm auch die Papiere in Madrid besorgt hatten, schrieben ihm aus Madrid folgendes: „Gern will ich hoffen, daß Sie meine Depesche richtig empfangen haben und glücklich in Neudölan angekommen sein werden. Ich ärgere mich keinen Augenblick, Ihnen die volste Wahrheit zu sagen. Sie sind in Ihrer Angelegenheit in Spanien ganz einfach betrogen worden, und sind die Papiere, die Sie sich angeeignet haben, falsch, sowohl Scheck wie Gepäckschein. Es existiert ein solch fabelhafter Koffer garnicht. Wenn Sie den Scheck nach einer Bank bringen, wird man Sie höchstens als Betrüger betrachten, und wenn Sie diese Geschäfte Ihren Freunden erzählen, werden Sie sich wohl über Sie lustig machen. Vergessen Sie diese Geschäfte und nehmen Sie gefälligst Notiz davon, daß es besser und vorteilhafter ist, sein Brot durch ehrliche und rechtliche Arbeit zu verdienen, als an einem einzigen Tage durch eine solche geschwindige Art und Weise. Sie können nun Klage gegen mich einreichen, wo es Ihnen am besten gefällt. Vergessen Sie nicht, daß ich Sie dort entlarven werde. Reife heute abend noch nach Amerika ab, und wenn ich dort mein Glück gehabt habe, werde ich Ihnen die vorgestradete Summe mit Zinsen gerne zurückzahlen. Ihnen von ganzem Herzen nochmals für Ihre Güte dankend, verbleibe ich Ihr Ehrerworbener.“

— Raubmord an einem Chauffeur. Ein schweres Verbrechen wurde in Kolmar im Fisch verdr. Zwei junge Leute mieteten in der Stadt Kolmar ein Automobil zur Fahrt nach einer entlegenen Schlucht. Auf der Rückfahrt erschossen die beiden Insassen den Chauffeur, beraubten ihn und kürzten den Toten von einem Felten in den Abgrund. Das beschädigte Automobil wurde in Kolmar auf einem Friedhof aufgefunden. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

— Ein Angeklagter ohne Fährte. Aus Danzig wird geschrieben: Milde Richter fand der frühere Ausketter Stank von Infanterieregiment Nr. 84 in Habersleben (Schleswig) vor dem Kriegsgericht der 36. Division in Danzig. Stank stammt aus dem westpreussischen Kreise Karthaus. Dorthin wurde er Weihnachten 1912 beurlaubt. Schon vor dem Urlaub und auch während des Urlaubs machte sich ein Fußleiden bei ihm sehr bemerkbar, denn er hatte Frost in den Füßen. Als er sich nach Weihnachten auf der Reise in seine Garnison befand, besierkte er unterwegs, weil er eine Operation seiner Füße befürchtete. Er hielt sich bei seiner Schwester verborgen, mußte aber schließlich in das Garnisonlazarett Danzig gebracht werden, wo ihm beide Füße amputiert wurden. Wegen Fahnenflucht erhielt Stank vom Kriegsgericht 48 Tage Gefängnis, die geringste zulässige Strafe.

— Köln, 12. Mai. Heute früh wurde hier der Gattenmörder Reuter aus Mülheim hingerichtet. Er hatte seine Frau auf die Schienen gelegt und vom Zug überfahren lassen, um einen Selbstmord vorzutäuschen.

— London, 12. Mai. Heute abend gegen sechs Uhr gab es auf dem Fregat in Alderhot einen folgenschweren Fliegerunfall. Zwei Fliegerapparate, die in Gegenwart vieler Zuschauer der Windmühle und schönstem Wetter aufgeflogen waren, stießen in mäßiger Höhe zusammen. Der Führer des einen Fliegers, Hauptmann Anderson, und sein Mechaniker waren sofort tot. Der Führer des anderen Apparates, Leutnant Wilson, wurde schwer verletzt. Beide Apparate sind zertrümmert.

— New York, 13. Mai. Das Appellationsgericht New Orleans bestätigte das Todesurteil gegen die Millionärin Auguste Edwards, die im Juli vergangenen Jahres einen Kaufmann Klehl auf der Straße erschossen hat, da er, wie sie in der Vernehmung erklärte, sich an ihrer weltlichen Ehre vergreifen habe. Obwohl bei der Verlesung des Urteils der Gerichtspräsident bereits erklärte, daß die Todesstrafe in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt werden würde, war die Frau so verzweifelt, daß sie, als sie in das Gefängnis zurückgeführt wurde, Selbstmord verübte.

Das Erdbeben auf Sizilien. Das genaue Jahr der Todesopfer steht noch immer nicht fest. Gefürchtet ist der Umstand, daß diesmal das Rettungswerk sehr rasch organisiert wurde und die Hilfe schnell geleistet werden konnte. Bei der furchtbaren Messina-Katastrophe hatte es damit bedenklich, ja, Hülfsummen mildbätiger Menschen wurden sogar unterzogen. Jetzt fehlt es nirgends an Zelten, Nahrungsmitteln, Feldstücken und anderen Vorrichtungen, um die Bevölkerung vor der ärgsten Not zu schützen. Am furchtbarsten wirkte das Erdbeben in Bincra, wo allein 180 Tote und 150 Vermunbete gezählt wurden. Der blühende Marktort ist vollständig in einen Trümmerhaufen verwandelt

worden. Inmitten der grünen Weingärten liegen auf Matraken Frauen, Mädchen und Kinder, die Gott und die Heiligen um Hilfe anflehen. Eine unabsehbare Reihe von Bahnen bewegt sich auf Aci Reale zu, in dessen Spital über hundert Schwerverwundete mit dem Tode ringen. Die meisten haben schwere Brüche an den Gliedmaßen erlitten und liegen hoffnungslos darnieder.

— Spende des Papstes für die vom Erdbeben betroffenen Bewohner. Der Papst übermittelte dem Bischof von Aci Reale zehntausend Lire für die durch das Erdbeben notleidende Bevölkerung.

Neue Erbsöße. „Corriere della Sera“ meldet, daß neue heftige Erbsöße an den Abhängen des Aetna mit dem Zentrum der Kanbaga erfolgt sind. Aus Catania kommt die Meldung, daß bis jetzt 60 Tote gezählt wurden. Gestern abend hat man auf dem Gipfel des Aetna einen Feuerstein bemerkt.

— Stettin, 15. Mai. Auf dem Rittergut Gamsitz entzündete ein Feuer, wobei 90 Stück Vieh verbrannt. Auf dem Wege zur Brandstelle klappte die Spritze um, und ein Arbeiter wurde getötet.



Standesamts-Nachrichten von Sohran. Sterbefälle.

Am 11. Mai Georg, Sohn des Bohrer's Joseph Maschl, 4 Monate alt; der Ziegeleiarbeiter und Häusler Karl Zitelka, 36 Jahre alt.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerverhältnisse für 1914, enthalten die mit einem Einkommen unter 900 Mk. veranlagten Personen des hiesigen Stadtbereichs, legt gemäß § 75 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 während 14 Tagen und zwar vom 13. bis einschließlich 26. Mai 1914 in unserer Räumerkasse zur Einsicht aus.

Steuerverordnungen gegen diese Veranlagung müssen während der Einsichtfrist von 4 Wochen (28 Tagen), mit dem 13. Mai cr. beginnend, beim Vorsitzenden der Veranlagungskommission in Ratibor angebracht werden.

Später erfolgende Reklamationen haben keine rechtliche Wirkung und können Einsprüche an den Magistrat gegen den fingierten Satz nach Zustellung der Steuerzettel nicht mehr berück-sichtigen werden.

Sohran O.S., den 12. Mai 1914.
Der Magistrat. Reich.

Bekanntmachung.

Connabend, den 16. Mai d. J. wird von 1 Uhr nachmittags ab auf der städtischen Freibank Fleisch von einem wegen Finesen beanstandeten Ochsen gepökelt zum Verkauf gelangen.

Sohran O.S., den 15. Mai 1914.
Die Polizei-Verwaltung. Reich.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in der Stadt Sohran belegenen, im Grundbuche von Stadt Sohran Blatt Nr. 43 und 44 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der verheirateten Eislermeister Marie Krakowczyk geb. Hadrasczek zu Sohran O.S. eingetragenen Grundstücke

a. Blatt 43 Stadt Sohran: Gebäude mit ungetrennten Hofraum, Gebäudesteuerrolle Nr. 38 mit 456 M. Gebäudesteuerungswert,

b. Blatt Nr. 44 Stadt Sohran: ungetrennter Hofraum, Gebäudesteuerrolle Nr. 39 mit 160 M. Gebäudesteuerungswert

am 17. Juli 1914, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 28. März 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Sohran O.S., den 14. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Taschenfahrpläne

gültig vom 1. Mai 1914 ab

Preis 20 Pf.

Zu haben in:
P. Hunold's Buchhandlung.

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel
Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.
Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten **Henkel's Bleich-Soda.**

Seidel-Naumann-Nähmaschinen

bar und bequeme
= Ratenzahlung =

General-Vertreter und Lager: **Alfred Hora, Nikolai OS.**

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 19. Mai 1914,
vormittags 10 Uhr

werde ich in **Sohrau O.S.** im Stadler'schen Gasthause (anderweit gepfändet)

2 Pianinos und 17 Bände Meyers Convers.-Lexikon mit Wandregal

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert.

Sohrau O.S., den 15. Mai 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 19. Mai 1914,
nachmittags 1 1/2 Uhr

werde ich in **Döschin**, Versammlung an der großen Kapelle

1 rotweißes Kalb

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert.

Sohrau O.S., den 15. Mai 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 20. Mai 1914,
vormittags 9 1/2 Uhr

werde ich in **Ober-Goldmannsdorf**, Versammlung im Wohlta'schen Gasthause (anderweit gepfändet)

1 eisernen Pferderechen, 2 Haufen Riefer- und Fichtenstangen und Stämme

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußert.

Sohrau O.S., den 15. Mai 1914.

Müller, Gerichtsvollzieher.

Sonabend, den 16. Mai cr.

Großes

Schweinschlachten.



Vormittags 9 Uhr Weißfleisch und Weißwurst, abends Wurst-abendbrot.

Sonntag: **Wockwurst mit Salat.**

Es ladet ergebenst ein

Aug. Hensel.

Delikatessenhaus Sohrau

offert
Maibrinse
(ungarischer Schafkäse) garniert
1/4 Pf. 40 Pf.
Preisbeeren mit Zucker, Pf. 60 Pf.

Dom. Baranowitz

gibt noch 2—300 Zentner

gute Kartoffeln

ab.

Färberei

Chemische Waschanstalt

W. SPINDLER

Annahmestelle

Am **Ring 2**

bei **S. Berger** Inh. **H. Schleier.**

Schiesshaus!

Sonntag, den 17. Mai cr.:

Großes Tanzkränzchen.

Anfang nachmittags 5 Uhr.

Wosohczytz

Gasthaus „Zur Post“

empfeilt seine Lokale dem geehrten Publikum von Sohrau und Umgegend. — Für gute Getränke, Speisen wie Bedienung ist bestens gesorgt.

Sonntag, den 17. Mai 1914:

Anstich von **Troppauer Goldperle.**

Cebulla'sche Tanzstunde.

Am **Mittwoch**, den 20. Mai cr. eröffne ich in Sohrau (Brauerei's Saal) ein Kurkurs für

Tanz und Auslandslehre.

Damen von 8 Uhr, Herren von 9 Uhr abends.

Wertgeschätze weitere Anmeldungen werden in **Hunold's Buchhandlung** oder am genannten Abend von mir persönlich entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

Ernst Cebulla, Lehrer der Tanzkunst.

Katholischer Gesellenverein und katholischer Jugendverein.
Sonntag, den 17. Mai 1914:

Gemeinschaftlicher Ausflug

nach **Wosohczytz.**

Abmarsch nachmittags 1 1/2 Uhr. Sammel-punkt: Alte Schule.

Zahlreiche Beteiligung erwarten

Die Vorstände.

Loch, Pfarrer. Pampuch, Kaplan.

Hotel Germania.

Sonntag, den 17. Mai cr.:

Tanzkränzchen.

Anfang nachm. 6 Uhr. Musik: Stadtkapelle.

Es ladet ergebenst ein!

Vinzent Broll.

Boa-Lie

Das dritte Getränk

aus frischen Zitronen
mit durch Übung selbst
erzeugter (nicht künstlich
eingepresster) Kohlenäure

Alleinverkauf für Sohrau und Umgegend:
Delikatessenhaus.

Ein ordentlicher, nüchternen

Rutscher

für sofort gesucht.

Georg Radrian,
Speibitions-geschäft.

Billiges Leder! Kupon-
abschnitte,
zum Besohlen, Flecken und dergl. in Posten abzug.
10.-Pfd.-Probe-Paket für M 7,50 geg. Nachn.

E. Schirmer, Erfurt.

Bruteier

von gestr. Plymouth-Rocks Stück 20 Pf.
Volle Befruchtung garantiert.

Rob. Schmidetzki.



Alleinverkauf für Sohrau
und Umgegend:
Delikatessenhaus.

Einkommensteuer-
Reklamationsformulare
hält vorrätig

P. Hunold's

Buch- und Papierhandlung.

100 Mk. die Woche
mehr wird verdient durch Verkauf unserer Fahr-
räder. Preiswert mit Garantie schon von 28 Mk. gel-
bieten 35. von 40 Mk. an. Schnell-
maschinen. Preisliste gratis.
Fahrrad - Großbetrieb
Charlottenbg. 1. Nr. 170

Männer-Gesangverein Sohrau O.-S.

Sonabend, den 16. Mai cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Gesangs-Abend

im Vereinslokale Hotel „Zur Post“.
Der Liedermeister.



Freim. Feuerlösch-
u. Rettungs-Verein
Sohrau O.S.

Montag, den 18. Mai 1914,
nachmittags 6 3/4 Uhr:

Übung

der gesamten Wehr.

Der Vorstand.

Radfahrerverein 1909 Sohrau.

Sonntag, den 17. Mai 1914
findet die

erste Prämienfahrt

nach **Bad Jatzemb** statt. Dasselbst musi-
kalische Unterhaltung. Abfahrt 2 Uhr nach-
mittags von **Schindler** aus.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

Die Fahrwarte.

Hotel Germania.

Sonabend, den 16. Mai cr.:

Schweinschlachten

Vormittags 9 Uhr Weißfleisch
und Weißwurst, abends Bratwurst.

Wurst auch außer dem Hause.

Es ladet ergebenst ein

Vinzent Broll.

1 kleinere Wohnung

aus 2 Zimmern und Küche im Hofe, außerdem
2 größere Wohnungen sind per sofort oder
später zu vermieten.

Georg Schlemmer.

4 oder 3 Stuben

mit Entree und Beigelaß per 1. Juli cr. zu
vermieten.

Breitestr. 44.